

Absolute Priorität

Museum braucht Platz für Schenkungen / Förderverein dringt auf Zweckbau



Im Galeriegebäude des Staatlichen Museums sind die Kunstsammlungen der Herzöge und Spitzenwerke der modernen Kunst zu sehen. Nur zwölf Prozent der Bestände können überhaupt gezeigt werden.



Werbetrommel gerührt:
Kornelia von Berswordt



Entscheidung gefordert:
Ex-Staatskanzleichef Tidick



Absage erteilt:
Kultusminister Henry Tesch

(CDU) dem Zweckbau Ende 2007 eine unmissverständliche Absage erteilt. Die Pläne für einen Neubau würden „derzeit nicht weiter verfolgt“, heißt es in dem Schreiben. Baumaßnahmen an der Substanz des Galeriegebäudes wie die Erneuerung der Lichttechnik und die Verbesserung des Raumklimas hätten „absolute Priorität“.

„Doch alle Fortschritte bei der Sanierung des Gebäudes werden das Problem der mangelnden Ausstellungsflächen nicht lösen“, argumentiert Tidick.

Doch nicht nur die Raumnot, auch die Zeit drängt. Aus drei Gründen:

- Museumschefin Kornelia von Berswordt, die nicht müde wird die Werbetrommel für den Zweckbau zu schlagen, jedoch kein Gehör findet, geht im Januar 2009 in Ruhestand. Ihre Stelle wird nach Ostern neu ausgeschrieben.

- Schon zwei Jahre nach Berswordts Abgang will der Berliner Kunstsammler Christoph Müller dem Schweriner Museum 130 wertvolle Holländer-Gemälde schenken, für deren Prä-

sammlung nicht im Depot verschwindet. Und auch mehrere andere Museen bewerben sich um das Erbe. Der Landkreis Unna will ihm – wie berichtet – sogar ein eigenes Museum bauen. „Ich werde jetzt von allen Seiten beackert, aber ich will ja noch ein paar Jahre leben und die Bilder um mich haben“, sagt Brabant (69) unserer Redaktion. „Ich suche mir einfach das beste Angebot aus, wenn es an der Zeit ist.“

Auf museales und städtisches Hinterland legt er aber allergrößten Wert. „Die ins Spiel gebrachten Schlösser in Bothmer oder Mirow sind als Standorte keine Alternative zu Schwerin, da fehlt jedes Hinterland.“

Sponsoren haben Millionen-Spenden in Aussicht gestellt

„Die Sache muss jetzt grundsätzlich entschieden werden“, drängt Tidick. So teuer wird es gar nicht. 15 Millionen Euro sind für das Projekt veranschlagt. „Es gibt bedeutende Sponsoren, die sich mit Millionenbeträgen engagieren würden. Es gibt ein EU-Förderprogramm, das noch bis 2013 läuft. Es gibt Bundesmittel.“

Doch dieses Geld gibt es nur, wenn auch das Land seinen Beitrag leistet: „Sollte sich kein Interesse der Landesregierung regen, wird der Verein aufgelöst“, gibt der neue Vereinschef die aktuelle Beschlusslage der Mitgliederversammlung wieder. Bereits gesammelte Spenden würden dann zurückgegeben.

Als Drohung will er diese Ankündigung ausdrücklich nicht verstanden wissen: „Der Vereinszweck ist auf die Verwirklichung des Erweiterungsbaus gerichtet. Lässt sich das nicht realisieren, hat es wenig Sinn weiterzumachen. Wir sind schließlich keine Sparkasse.“

Akuter Platzmangel ist eines der größten Probleme des Staatlichen Museums in Schwerin. Doch trotz zweier in Aussicht stehender hochkarätiger Schenkungen hat Kultusminister Henry Tesch (CDU) einem seit Jahren diskutierten Erweiterungsbau unlängst eine klare Absage erteilt. Dabei stellen private Förderer Millionenspenden für das Projekt in Aussicht.

Schwerin/Wiesbaden

Michaela Christen

Es sind nicht allein nostalgische Gründe, die Frank Tidick auch nach seiner Pensionierung immer wieder von Hamburg nach Schwerin führen. Es ist eine stille Leidenschaft des langjährigen politischen Strippenziehers – seine Liebe zur Kunst.

Bis 2006 war Tidick Chef der Schweriner Staatskanzlei. Seit letzten Freitag ist der Hamburger der neue Vorsitzende des Förderkreises Zweckbau, eines Bürgervereins, der seit 2001 Spenden für einen Erweiterungsbau des Museums sammelt.

Nur 12 Prozent der Bestände zu sehen

Dorthin sollen Depots, Büros und Werkstätten ausgelagert werden, die derzeit viel Ausstellungsfläche im historischen Galeriegebäude am Alten Garten in Beschlag nehmen. Mit dem Ergebnis, dass nur 12 Prozent der Museumsbestände überhaupt gezeigt werden können.

Tidick hat den Vereinsvorsitz in einer schwierigen Phase übernommen. Denn der Förderkreis steht am Scheideweg, seit Kultusminister Henry Tesch

sensation es schon jetzt keinen Platz im Galeriegebäude gibt – deshalb sollen sie im Schweriner Schloss präsentiert werden.

- Außerdem hat der in Wiesbaden lebende Schweriner Frank Brabant dem Museum nach seinem Ableben eine Erbschaft in Aussicht gestellt – nämlich seine 400 Stücke umfassende Kollektion von Werken der Klassischen Moderne, die die Lücken der Sammlung auf diesem Gebiet hervorragend ausfüllen würden.

Brabant will aber, dass seine